

Zeitschrift: Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 8 (1866)

Artikel: Mittheilungen aus den Basler Rathsbüchern aus den Zeiten des dreissigjährigen Krieges
Autor: Heusler, A.
Anhang: Beilage III
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-110506>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beilage III.

Schreiben des Prinzen Moriz von Oranien und des Obersten Holzappel aus Haag 1622 und 1623.

I. Prinz Moriz an den Rath zu Basel.

Von Gottes gnaden, Moriz zu Uranien, graeff zu Nassaw, Capenelubogen, Blanden, Dießs, Moers, Büren und Marggraeff zu der Vere und Flissingen, Freyherr zue Breda, Dießt ꝛc.

Edel, Strenge, Ehrenfeste unndt Weyse, Besonders gute Freunde. Wir haben E. E. Schreiben unterm dato denn 2. nechst-abgewichenen monats februarii, durch den Obristen Holzappelen, genant Melandernn, wohl empfangenn, unndt waß Sie eines Commendeurs, Zweyer Hauptleuthen, unndt zweyer Büchsenmeister halbenn, ahn unns gelangenn lassen, nicht ungeru darab vernommen,

Gleich wie wir nun E. E. Löblichen, unndt Zu deren nothwendiger defension, gereichenden intent daraußerspührenn, Also werenn wir auch Ihnen drinnenn zu willfahren, wohl nicht abgeneigt, Dieweil aber diese Landen durch den Zwölff Jährigenn ahnstandt, unnt unterschiedliche außländische Werbungenn solcher Persohnenn, so überhaupt zue commendiren täuglich, vast sehr entblöst, So werdenn wir E. E. wie gern wir auch wollten, damit fur dießmahl nicht accommodiren Können, umb so viel da weniger, weil diese Landen ahn Jezzo die ganze Spanische Kriegsmacht uff dem halß unndt also ihrer Leuth zum höchsten selbst von nöthenn habenn, Wan aber E. E. obgemelten Obristenn Holzappelen, zue Annehmung solcher charge disponiren, unndt Bey der durchl. Herrschafft Venedig darzue erlaubnuß ausbringen Könnten, Hieltens darfür, daß E. E. mit Ihme, Als der von Jugendt auff sich im Kriegswesen gebrauchten, unndt seine geschicklichkeit allenthalbenn vernehmen

laassen, wohl gethient seyn würde, Die wir Gott dem Allmechtigenn
damit empfehlen, Datum Ins Graffen Hage ahm 12. Martii 1622.

E. E. gutwilliger freundt
Maurice de Nassau.

2. Oberst Holzappel an den Rath.

Dem Wohlbedlen vesten und gestrengen Hern Bernhart Ringler Bürgemeister und Rath der Stat Basell meinem großgünstigen Hern und freundt.

Wol Edler vester und gestrenger Insonders großgünstiger her und freundt E. I. seyen meine bereitwillige Dienste jederzeit zuvor.

Ich bin schuldig E. I. hiemit zuverstendigen wie daß ich alhier den 27. vergangen Monats bin angelangt und also halt E. I. wie auch sämbtlichen Hern bevelhg so ich gehabt nachgefolgt nemblich dem Princen von Uranien den brieff überlieffert, und darbeneben mintlich ihren Zustand Ihme angezeigt, worin er sich willig befunden ihnen uff ihr begeren beyzustehen allein es sein nunmehr der lange stillstant ursach daß die beste Obristen und Haubtleüt verstorben, auß dem lant weggezogen, und die übrigen so noch sein in diesen Thigen läuffen nötig allhie zu gebrauchen Ist derhalben bisshero uff mein vilfältig Anhalten bey ihr f. G. kein entschluß genomen und wegen seiner vilfältigen beschefften kein antwort erfolgt wird aber vor gewis so ich von dem Hern secretair verstanden in zwen tagen geschehen, den brieff an Ihr G. Groff Ernsten hab ich alsobalt naher Frisslant geschickt weil er selbst alhier nit ist, wil also dinstlich gebetten sie wollen mich entschuldig haben so ihr begären nit ist genüget und mir solches in keinem bösen zurechnen dan Gott weiß wie gut ich es meine auch allen fleis angewend wie mir der Her Iselin kan Zeugnis geben, Neues alhir ist, daß sich Ihr f. G. sehr rüstet zum Kriege damit er zu allen Zeiten als nötig ist kan vort ziehen, neue werbung geschicht nit, allein man versterck die sendlin man sagt auch daß die Heren staden willens seyen den Herzog von Brunschwigg oder bischoff von Halber-

stat werden in dienst nehmen sambt allem seinem Kriegsvolck, welcher Herzog ihunder noch lest Drey Dousent man werben, Der feindt gleichsfaß thut newe und grosse werbung, hat ein gross vorthail bekommen mit innehmung der vestung Göllich, er macht ih under einen neuen haffen bey der Stat Schluß umb können Galeren darin legen, welches die von seelant groß verdruß anthutt, und mochte komen dardurch dass ein ander Stilitant getroffen so fern ess der könig begeret, weil die von Seelant zusehen niemals zum friden wollen verstehen, Don Ludwig von Belasco Obrister über die ganze Reuterei gehet naher Hispanien oder so etlich wollen nachher Meilant, und komet ein ander in sein Platz der auch ein Spanyer ist, welches Graff Friedrich von der Bergen sehr nachtheilig ist. Der König von Böhmen ist noch alhier und weis man nit wan er wirdt verreisen, nit gegen daß er von allen Princen und Herren sehr gewartet und begeret wirdt, und deuchte mich gut sein daß ihr Maj. hinzöhe. Vor dieß mal weis ich anders nit zu schreiben, wil es aber thun so was weiters wirdt vorkommen wil mich verhalten hiemit E. I. in seine gunste befehlen wie auch den andern Herrn sambt und sondern mit versicherung daß ich allezeit sein und bleiben werde

Wol Edler vester und gestrenger Insonders grossgünstiger her
und frendt E. Diner

Petter Holkappel
gt. Milander

Auff den Hagen den 8. Merz 1622.

3. Oberst Holkappel an Rath.

Denen Wohldeleenn Gestrengen frommen Vorsichtigen unnd weissen herrn herrn Bürgermeistern unnd Rath der Stadt und lannden Bassel, Meinen genedig unnd grossgünstigen herrn in Bassel.

Wohledle Gestrenge fromme Weisse und vorsichtige insonders genedig grossgünstig und gebietende herrn, E. E. G. G. seien mein unnderthenig willige dinnste yederzeit zuvor,

Ich habe hiermit E. E. G. G. unnderthenig Zuerkennen zugeben nit umbgehen mögenn, Welchergestalt ich vor 7 tagenn erit hier im Haag angelangt, hette gar wol 14 tag ehe hier seinn Können: wofern ich nit durch denn ungestümnen wind und bößes wetter daran verhinndert worden, sintemal ich wol zwischen Sales und hier desswegenn uf dem wasser 12 tag still liegenn müssen, da man sonst bei gutem winndt in einem tag und nacht kan überkommen, Waß E. G. mir ufgetragenenn befehl anlangt, gebe denenselben zuvernehmen, daß so balt ich hier angelanget, Ich S. f. G. dero schreiben überliefert, unnd ihrer meinung fernern mündlichen bericht darauf gethan, welches alles dan S. f. G. sich sehr wol beliebenn lassenn, mit erkleren, ihnenn nach möglichkeit darinnen zuwillfahren, woruf ich dann folgennter weiß dero selben den abrieß überliefert, welhenn S. f. G. bissannoeh bey dero geheimen sachen verwart haben, und weil die besten Baumeister auß dem Hage seinnndt, ist biß dato darinnen noch Kein schlus gemacht worden, sonnder welche dann S. f. G. in dergleichen sachen da es auch schon dero eigene Werenn, sich nichts schließliches underfanngen, finde auch nit rhatßam hoch daruff zutringen, ehe obgedachte Baumeistere, deren man teglich alhier erwartet werden angelanget seinn, sonst mögte vielleicht einer so nit von den bestenn, mir ufgetragen werden, hoffe aber Künftige Woch geliebts Gott E. G. einen bessern und vollkommenern bericht zugebenn, inmittelst hofe ich werdenn die Baumeistere hier angelangt seinn, sonderlich Herr Falcennburg deme ich gestern geschrieben, welcher anniezo Zue Oberyßell ist; Neües von hier ist, das zue beederseits man sich starck rüstet zum Krieg, wie ich dann von S. f. G. selbstenn gehört, daß sie verhofftenn in 2 monaten im feld zuseinn, der Graaf von Mannßfeld liegt noch in Ostfrieslandt ungefer starck 7000 Man zu Roß unnd fues, und seind bey ihme die Französische Venetianische und andere botschaften, was ihre werbung ist ist mir unbewust, man helt aber alhier darvor es werde nit viel zubeudeüten haben, es hat auch gemelter Graff einen von seinen Obristen Leütananten vor 3 tagen alhier geschickt fordert Zue-

bezalunge des volcks unnd anderer Kriegsnotturfft eine grosse summen geltß von 1600000 Gulden. Der Herzog von Braunschweig ist vonn ihme geschieden und ist in dienst von seinem bund oder wie man darvor helt, in dem Nieder Sächssischen Creiß, glaube auch nit das sie einen gueten verstand miteinander haben. Von dem Beltelin wird in Franckreich die geringste meldung nit gethan, und ist mehr scheinn daß der König in Franckreich gegen die von der Religion vielmehr als gegen andere die wafen wieder gebrauchen werde, Der Prinz von Conte darf nit zu Hoff kommen, wirdt höchlich vonn deme von Schaumburg angeklagt, nemlich dz er solte dess Königs schaz annsich gezogen haben, worunter ein Item nur allein ist von 800,000 Pistoleten, Es werden diesselbe schon bericht haben wie der Prinz von Engellandt zu schliessung des Heyrats naher Spanien mit des Königs tochter daselbst ist gereist, und schon vor vielen tagen darinnen angelanget, Der General Thylli sagt man, rücke mit seinem Läger naher dem Niedersächssischen Creiß, In Spanien ist wenig gelt, und sein von des Königs silberfloth auß west Indien wegen des grossen ungestüms drey von denn bestbeladenen schiefen mit vielen Milionen zugrund gangen, Das es scheint daß Gott der Allmechtige unuß hilft streiten, desswegenn man dan uf der anderen seiten mögte gesinnet sein, vielleicht Zu einem stillstandt zuverstehen aber dar vonn wird noch nichts gewisses geredt, Belangendt die grosse verrätherey wieder S. f. G. und dass Landt ist also gangen als E. G. schon vor meinem abreissen bericht gehabt und seind Kurz nach meiner ankunst der Sohn von dem Herrn von Oldenbarnesfelt, Herr von Brunesfelt und der Secretarius von Berckel unnd Secretarius von Pleißwick mit dem schwerd gericht wordenn, Barneselts sohn wurde uf vieler Herren vorbitt die genad gethann, daß sein Leichnam begraben worden, Die andern Zwey aber seind geviertheilt, unnd an 4 endt des Hags an halbe galgen usgehendtt worden, mit den andern gefangenen sagt man dieße wochenn auch recht zue thun und werden deren noch mehr teglich eingezogen. Weiß E. G. G. vor dießmal nichts ferners zueschreibenn als allein

sie zuversichern Dero underthenig unnd getreuer Diener zuverbleiben und allen fleiß anzuwenden Dero befehl treulich und wol und zum allerkürzten auffzurichten. Befehle dießelbe darmit inn schuez dess Allerhöchsten treulich.

Datum Grafenhaage den 2. Aprilis Neuen Calenders Anno 1623.

E. E. G. G.

undertheniger getreuer Diener

(sig.) Peter Holzkappell

gt. Milander.

Indeme ich diesen Brieff schreibe, werd ich von J. f. G. gefordert, und bei drey stunden mit ihme von der bauung geredt, und findten gemelte f. G. grosse beschwerung also das er biß noch uff Keinen einigen puncten hat können entschliessen, meint auch es werde allen baumeistern Zueschaffen geben, weil es ein hohes land ist da kein wasser umbgehen kan, derowegen nötig were, den fus von den holwerken undt wällen mit steinen uff zuführen, setz derhalben noch in Zweifel, ob man ein vollkommen werck solte machen, oder aber solche nothweren außwendig der statt welche alzeit zu einem vollkommenen werck könten gezogen werden; was den kleinen wall angehet, hat er gleichesfalls nichts endliches wollen entschliessen, allein fünde gueth daß man fortsahre mit der erden, in summa dieß es ist nur Allerhandtt reden gewesen, und würd nichts endliches drauß werden bies zue ankunfft der baumeister, welche man dieße woch erwartet so viel hat J. f. G. gesagt von den abriessen. Daß herrn Oben Jis (Aubigny's) und Flammans sachen ganz nit guth seindt, aus ursachen weil sie in den graben kämen mit ihren wercken, undt der eine die Statt abschneidt deswegen er mir dan viele exempel hieiger im Lant gelegener Stätt erzehlete; hat derhalben Faulhabers seinen Abrieff am besten befunden, allein strafft ihn daß er kein holwerck in den Rhein gelegt hat, seindt noch viele ursachen welche sich nit all schreiben lassen, welche E. G. ich zu meiner ankunfft mündlich berichten will. Inmittelst ich zu hoff gewessen, kommen besondere brief an J. f. G. aus frantreich, welche melden daß J. R. M. sehr verdriest

den besten bundt des Königs in Engelandt mit Spanien, sey dervhalben gesinnet wo er kan undt mag dem König in Spanien abbruch zuethun, auch vertröstung geben daß dieße Landten in 14 tagen in der that erfahren sollen wie er ihnen geneigt sey und solche sachen zu Herzen nimmt.

4. Derselbe an denselben.

Ich habe vor 14 tagen E. G. G. G. underthenig zugeschrieben, welchergestalt alhie ankommen aber keine baumeistere antroffenn, Wegen geschehen so sie uf beselch J. f. G. hier unnd dar in den Provintien zuverrichten gehabt, hab aber bey J. f. G. so viel zu wegen bracht, daß sie geneigtwillig einen eigenen botten naher Oberßffel geschickt, herrn Falkenburg abzueholen, welcher vorgestern allererst alhie ankommen, woruf J. f. G. gestern Abents Osterreichs unuß beede zu sich gefordert und alda eine guete Zeit den bau betreffend, sich mit uns underredet, unnd hernach gedachtem herrn Falkenburg besohlen usß Papier zuebringen welches nun förters ohne vertzug wird geschehen hoffe auch uf solche weiß, daß E. G. ein sonderliches wolgefallen unnd nuzen darvon haben werden, anngesehen J. f. G. (al ehe ich deroßelben etwaß wegen geringes Costens wie mir von E. G. besohlen) geredet, von sich selbst die sach so treulich unnd gueter meinung zu Herzen nimmet, alß ob es sein eigen were, will ganz nit zu grossen Costen verstehen, Belangend den herrn Falkenburg oder sonnstigen Baumeistere die gueth wehren nit Kommen, wird aber bey J. f. G. und herrn Falkenburg gueth befunden, den herrn Faulhaber welcher mit meinem grossen verdriß noch nit ankommen auch noch keine Zeitung von ihme gehört, uf sein ankunft von ihme zuvernehmen und aus seiner wissenschaft zuersorschen und ihn alhie zuversuchen, ob er ein solches werck also bestrecken könnte daß alßdan die werckmeistere, die hoffe alßso erfahren mitzuebringen, daß ganze werck wohl nach E. F. G. meinung vollfüren können, Da fern aber bei Faulhabern einiger Mangel befunden würde solte Herr Adam Stapp

sehr guth seinn, in maßen er mir dan von herrn Falkenburg gerühmt worden, Ist derhalben nötig daß E. G. als hochverstendig, gedachten Adam Stappen noch mit gueten Worten anhalten biß uf J. f. G. endlichen enntschlueß; Alhier ist nichts neues, der Graaf von Mannssfelt liegt noch in Ostfriesslandt, unngeser 8 oder 9000 Man starck, helt solch böß regiment, daß alle ehrliche Leüth meinen, daß weder glück oder segen darbey werde sein, Die sprach geht unnd will man hoffen, daß der Neue bund als Frankreich Benedig ihme ein gute summa gelts zu unterhaltung seines Kriegsvolcks werden schicken. Sonsten von besonderer handlung fremder Potentaten alhier ist gegenwertig nichts. J. f. G. rüret sich mit allem vleiß bald zu felt Zugehen.

Hiermit Thue E. G. G. G. ich Gott dem Allmechtigen in seinenn schutz unnd schirm befehlen, welchen ich alzeit will bitten daß er ihnenn wölle verleihen solche weißheit Zuregieren, daß alles zu seinen Göttlichen ehren unnd gemeinem wolstand gereiche wie auch mir die genad und gelegennheit ihnen treülich unnd wohl zuedienen, Gegeben ins Graaffenhage den 17. Aprilis Meinen Calenders Anno 1623.

E. G. G. G.

unterthäniger und trewer Diener

(sig.) Peter Holzkappell

gt. Milander.

5. Derselbe an denselben.

Lit.

Hiermit thue ich E. G. G. G. zuwiesenn, wie das Herr Faulhaber erst vor zween tagenn alhier ankommen, welches ich also halt bey J. f. G. anbracht, unnd hat sich dieselbe genedig gefallen lassenn, uf mein heftiges anhalten darmit die Zeit nit zuviel verlaufe, und E. G. G. G. gemeines weßen mögte befördert werden, sich endlich so weit erkleret, daß nunmehr herr Falkenburg seine meinung und befehl uß Papier bringen, und nach

beschehenem abrieff denselben noch einmal J. f. G. weisen, welche alßdan, ob noch etwas darzue oder von Zuethun endtlich wird beschliessen, will verhalten verhoffen nit mehr von dießenn sachen zuschreiben, sonndern heftig daran seinn, darmit Faulhaber und ein annder den J. f. G. werden ordiniren, innerhalb 8 tag von hier abreißen. Alhier ist nichts neües, alß daß zu beiderseiten gewöhnliche Zurüstungen beschehenn, bald zu feld zugehen; Es hat der Herzog von Braunschweig und Graf von Mansfelt ieder einen Befelchshaber alhier Lassen den Herrn Staaden ihre Dinnit anbieten, so fern sie es vonnöten haben begehrenn desswegen zu unnderhaltung des Kriegsvolcks eine grosse summa gelts, waß aber geschehen wird, weiß man noch nit; Mann sagt auch hier, es solle der Thyll dem Landgrafenn ins Land fallen, und seie deswegen der Landgraf schon geflücht aus Cassel zum Churfürsten von Sachsen umb beistand von ihme zuhaben. Es hat auch der König in Tennenmarckt einen beweglichen brieff Lassen abgehen an Churfürsten zu Sachsen unnd Nieder Sächßischen Creiß wß solcher brief wird nutzen schafen, wird die Zeit Lehren waß neües auß Frantreich beziehe ich mich uf den brief den der herr Emanuel Jsele C. C. G. G. wirdt überschicken, wolte Gott daß die helfft war were Man hat alhier noch kein glauben dran, Hiermit thue ich C. C. G. G. sambt Laund und Leüth Gott dem Almechtigenn in dero schuß empfehlen, Datum ins Graffenhaag den 1. May Anno 1623.

C. C. G. G.

unterthäniger und trewer Diener
 Peter Holzkappell
 gt. Milander.

6. Derselbe an denselben.

C. G. habenn auß meinem Letzen schreiben verstanden nemlich wie ich vermeinte nit mehr zu schreiben sondern selbst zuekommen, weil aber J. f. G. wie ich auch hiebevör verstendigt, ihr die

sachen dermassen lassen angelegen seinn, als wenn es sein eigen were, als habenn sie nunmehr dassienige welches zuvor bey ihr beschlossen, einngesetzt, und ganz ein andere meinung uss Papier Zuebringen befohlen, und darbei gesagt, weil es ein hochwichtig unnd Costbar werck seye, seye es besser, daß mann es 100 mal uss Papier übel lege, als einmal übel baue, ist daß also die ursach, daß es sich etwas über meine meinung verlengert, gleichfalls auch die reiß welche er der Königin zugefallen näher Brebathen von dannen er doch in kurzenn tagen hier wider wird anlangen, bitt derhalben unnderthenigst, sie wollen mich nit beschuldigen, sondern vest glauben daß ich mir die sach sehr unnd treulich angelegen sein Lasse, unnd fast alle tag J. F. G. deswegen anspreche, ohnangesehenn dieselbe viele andere eigene geschafften Zuverrichten hat, inmittelst bis der endliche schlues falle, werdenn E. E. G. G. wolthun, die erdenn wie sie angefangen ufführen Zulassen, aber nichts genzliches verfertigen mit uffschlagen, weil alhier vielerhandt reden fallen, wie daß noch am besten solle gethan werden, so wol die mauer betreffend als die höhe dicke unnd den ganng des walß. Was angehet den baumeister mitzuebringen, sollen J. G. wissen daß Herr Falkenburg welcher sich sonst alhier in diesen sachen sehr bemühet nit mit kommen kan, wegen seiner Bodagraischen, und gichtschwachheit, beneben auch der Neuen unnd vesten verbündnuß, so er hat mit den Hånseestätten, welche haltenn, daß er in keiner andern Herrn dinnst sonnder ihren urlaub gehen mag, es hetten sonnst J. f. G. von Herzen gern gesehen, daß er mit gezogen were unnd haben mir in zuverschiedenmalen bewilligt, es sein sonnst noch sehr gute baumeistere alhier, welche auch gern mitziehen wolten, seindt aber schon verschickt an andere örter, daß es ietzt nit seinn kan, es meinen wol J. f. G. es könnte us seinen bericht unnd schlus der Herr Faulhaber solch werck ausstehen unnd nehmenn ein par gute werckmeister mit, aber ich wie auch Faulhaber selbstenn befindten daß nit guth weil alzeit sachen vorkommen, die man alhier nit sagenn kan halte derowegenn noch teglich an bey J. f. G. daß sie mir einen andern

vergönnen inmittelst aber werdenn E. E. G. G. wohl thun den Herrnn Adam Stapp mit guten Worten uffzuhalten, darmit man ihn so man anderst keinen bekommen kan, bey allen vorfallenden gelegenheiten haben mögte, wiewol ich Lieber sehenn mögte, dz man ein von hier hette, beneben andern Ursachen seind diese die vornemste, wie ich verstehe, daß er auch sehr Bodagraisch ist, Ja mehr alß faldenburg, und seinnd solche Leuth in Kriegszeiten wenn man so wol vor: alß in der Stadt bauen muß untüchtig: Ahier ist es still, man weiß noch nit was ein: oder die andere parthey wird anfangen. Ich verstehe auff meines Leutenants briesen, alß dz J. J. G. G. noch keine von meinen briesen empfangen welches mir sehr Leid ist, da ich doch vast alle Posten geschrieben habe, bitte derhalben sie wollen mich nit im verdacht halten sonndern der ungelegenheit zuschreiben. Daß ist dasienige so ich vor dießmal E. E. G. G. underthenig unnd treulich habe wollen berichten, unnd thue sie hiermit sampt Landt unnd Leuthen Gott dem Allmechtigen in seinen schutz und schirm befehlen, Datum Grafenhage den 15. May Anno 1623.

E. E. G. G.

unterthäniger und trewer Diener
(sig.) Peter Holzapell
gt. Milander.

7. Prinz Moriz an den Rath.

Von Gottes gnaden Moriz Prinz zue Uranien n. n.

Ehle, Strenge, ehrenfeste, Wohlweise Besondere gute freunde, Es hat Unns E. E. schreibenn der Obrister Milander wohl eingelieffert, so wohl auch die planen dero Stadt Basel gezeigt, unndt vonn aller gelegenheit gutenn unndt umbständigenn Bericht gethann, unndt von E. E. wegenn unnserr rathjames bedünkenn daruff ersucht; Ob unns nun wohl E. E. stats situation unbekanth, Danoch so habenn Wir nach reyffer der sachenn erwegung vor gut abgesehenne ehliche fortificationwerkenn daruff zue verordtnenn,

wie E. E. obbemelter Obrister mit mehrern wirdt ahnzeigenn unndt referiren könnenn, Darzue Wir Uns das der kurze halbenn hiermit gezogen habenn wöllenn,

Es werdenn aber E. E. deren Beywohnender Bescheiden- unndt fürsichtigkeit nach Zue examiniren wissenn, wie weith zue ausführung solcher werckenn Ihre gelegenheit wirdt erstreckenn könnenn,

Wass aber einen architecten oder ingenieur Zue abstechung unndt befürderung obbemelter werckenn Belangt, Haltens darfür, dass der H. Faulhaber Bequäm unndt erfahren gnug ist alles wass darzue erfordert wirdt, erheyschter nottrufft nach zue verichtenn unndt praestiren,

Worinnenn Wir E. E. sonstenn ahngenähmen gefallenn erweysenn könnenn, wöllenn darzue allezeit ganz willig erfunden werden die Wir damit in schutz unndt schirmb des Almechtigen empfehlen.

Datum Graven-Hae den 14. Junii 1623.

E. E. gutwilliger freunt
Maurice de Nassau.

Beilage IV.

1. Der Reichskanzler Drenstierna an den Rath zu Basel.

Wohleble, Gestrenge und Beste, Auch Ehrenveste fürsichtig-Hoch: und Wohlweise besonders Liebe Herren und Freunde.

Ob Mir Wohl von Verschiedenen orthenn glaubhafft referiret Worden, ob sollten die Herren der Königl. Mayt. und Reich Schweden auch der sämbtlichen Hochl: Evangel: Confoederirten Chur-Fürsten und Stände offentlichen feinden, dem Duca di Feria und Graffen von Altringen sambt dero zu untertrückung und Auffrottung aller Evangelischen gesambten underhabenden Armeen, nicht allein jüngsthin bey entsezung Breysach alle befürderung gethan, Sie mit allerhandt proviant und victualien auß dero An-